



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1858

CDLI. Verschiedene Klagebriefe über die Stadt Stendal, von adlichen Nachbarn derselben an den Kurfürsten gerichtet, im Februar oder März 1488.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54890)

CDL. Philipp von Vinzelberg schwört der Stadt Stendal, die ihn und seinen im Gefängniß verstorbenen Bruder Lucas gefangen gehalten hat, Urfehde, am 26. Januar 1488.

Ick philips vintzelberg Bekenne opinbar betugende mit dissem briue, vor alzweme, dat ick dem Erlamen Rade tho Stendall vnd oren borgern vnd Inwonren mit allen denjennen, de In der saken vordacht sin Edder der to donde mochten hebben, eyne rechte orueyde, söne vnd freden gelauet vnd gefwaren hebbe, de toholden also orseyden recht vnd gewonheyt is, von delswegen, dat se my vnd mynen broder lucas vintzelbergen, de In oren gefengknissen vnd beholde sullesdodes gestoruen sin, In tucht vnd In oren Stadvesten gehat vnd gehalten hebben, Also dat Ick vnd myne frunde, gebaren vnd vngbaren, vnd alle de umme myner-willen don vnd laten willen, nummermehr saken noch yenige forderinge, mit rechte edder ane recht, darumme don willen noch schollen, In krafft dusses briues. To orkund hebbe ick dussen briiff mit mynem anhangeden Ingefegell versegelt, Gegeuen na Cristi vnser Heren geborth vinteyahundert Imme Achtvandeachtigsten Jare, Ame Sonnauende na Conuersionis sancti pauli.

Nach dem Original des rathshändlichen Archives No. 207.

CDLI. Verschiedene Klagebriefe über die Stadt Stendal, von adlichen Nachbarn derselben an den Kurfürsten gerichtet, im Februar oder März 1488.

1. Jacob's von Sanne: Erluchte hochgeborne forste, liue here, ik clage juwer forstliken genaden klegliken auer deme rade, borgermeyster vnd ratman juwer genaden stad stendal, dat sy my gefangen vnd ghegrepen hebben in nachtslapender thit vnd sy spriken, sy hedden bryue van juwer forsil. genaden, dat sy my scholden gripen, vnd sy forden my in stendel in dem torme, vnd sy hebben my fere gepineget vnd geplaget vnd grote wedage an my gebracht. Item sy ghyuen my var, dat ik scholde hebben genamen linenwant vppe dem dike to Calberwische; jtem ik scholde fermanne sine ketel genamen hebben etc.

2. Philipp Vinzelberg's: — Ik claghe iw forstlyke gnaden auer de van stendel, dat se hebben my mynen broder affgemordet vnuorschult. Gnedighe leue here, wy reden dar in vppe ghuden louen vnd wolden vnse ghut wedder losen. Dar auer hebben se vns ghegrepen vnd XXXII ghulden genamen vnd hebben my mynen broder ghepyneget vnd gheplaget myt mennygher hande pyne, mer wan ik iw forstlyke gnaden Claghen kan. Sy hebben em den ruggen twey getaghen in den staken. Vortmer, alze se em nycht affraghen kunden, so sloghen se em den kopp entwey. Vortmer nemen se em II reyfyghe perde vnd met sodane tughe, alze dar to horde, vnd my ok gegrepen hebben vnd vp grote kost vnde teringe vnuorschult gebracht vnd den en eyne orueide hebben vp don moten, wolde ik nycht erloff werden, bydde iuwen forstlyken gnaden myner orueyde vnshedel my arme man dar in raden wyllen vnde sette dat vp iuwer gnaden erkantnisse.

3. Der von Ronsteden: Wy ronsteden claghen clegeliken iuwer forsil. gnaden ouer

coppe Jacobs, borger to Stendel, de vnsen fedder Herme ronstede dothgeflagen hefti sunder schult vnd vns nicht vorbuth —

4. Des Hans von Itzenplitz: Ick Hans von Nitzenplitze clage — auer peter Bitkow, borger to Stendal, dat he gemordet hefti eyne frowe, dede fruchtbar was in mynem gherichte to Myffelworde, dat ik doch vake vorclaget hebbe vor iuwer gn. houetman, benomliken vor hern wilhelm von pappenheym vnde doch nicht gelick vor vngelick geschen is. Bidde iuwe f. gn. to erkennen, wes recht is.

5. Der Wittwe Balzers von Itzenplitz: — Ik klage — auer de van Stendel, dar sy my hebben walt vnde homud gedan in myneme huse vnnnd hane: sy hebben my myne kisten vnde myne daren bedden thoſteken vnd tohowen vnnnd hebben my arme vrowe an myn ere sculden vnd drowen to slahende vnnnd hebben bauen al her myne dochter ghesculden vnde ghedrowet to slande vnnnd hebben myne knechte geflaghen etc. — Barbara, Balzer van Nyzenplitz nagelaten wedewe.

6. Der von Lüderitz: — Wy alle van luderitze vnd Betke woldeke Clagen iuwer surflichen gnaden clegeliken auer de van Stendel, Dat sy vnnsen armen man de Scullen van Scherinbeke hebben tor doedt ghebrach in orme torne vnde twe mark penninghe vth fynem bodele ghenomen, sunder iengherleie schult etc.

Nach den Originalien, welche mit mehreren ähnlichen Klagezetteln im Geh. Staats-Archive N. 442 befindlich sind.

CDLII. Die Stadt Stendal versöhnt sich mit dem Kurfürsten wegen des Biergeldstreites und des daraus entstandenen Auftrahs, am 22. April 1488.

Wir Burgermeyster, Rathmann, Dreywerke vnnnd Gulden der Gewandtschneider, Cremer vnd Knochenhawer, auch gantze gemeinheyt, Arm vnnnd Reich, Borger der Statt Stendal, jnn der Altenmarck gelegenn, Bekennen — So als wir inn des Durchluchtigen — vnnfers gnedigsten vnnnd lieben herren vngnad gekomen sein des Biergeldes, das dem genannten vnnferm gnedigsten herren durch seiner gn. Prelatten, herren, Ritterschafft, Aller seiner gnaden lande, Auch den Stetten inn der Mittelmarck vnnnd Priggenitz zu hilf seiner gnaden vnd hanthabunge der herschafft vor das treglichst vnnnd beste den lannden erkant vnnnd zugefaget ist, Dargegen wir vns vnghehorfamlich vnd widerwertig gehalten vnnnd wir einsteyls vns den Gewerkenn vnnnd guldenn, auch vns der gemein ein auflauff vnd Rumor wider vnnfern gn. herren, auch den Rath gemacht vnnnd den Rath vnd die drey Gulden, Nemlichenn die gewandtschneyder, Cremer vnnnd knochenhawer, zu vngiburlichen Verschreybungen vnnnd pslichten freuenlich vnnnd mit geweltiger hand gedrungen habenn, Auch mannigfeltiglichenn vns inn sollichem vnd andern hennndeln mit Buntus vnnnd Conspiracien, auch widerwillen, gegenn seinen gnaden der herschafft vnd dem Rath furgenommen vnnnd widerfessig gemacht, derhalbenn vns sein gnad in grosse straff genomen mocht habenn, vns doch die Erwirdegen inn got wolgebornn Edelen, Gestrenngen, Erbar vnnnd vesten des genanten vnnfers gn. herren Prelatten, Grauen, herren vnd Ritterschafft, die mit seinen gn. vff ditzmals alhir gewest sind, gegenn seinen gn. gantz vleissiglichen verbetten, Also das wir mit f. g. in dieser nachgeschriebenen weise gantz